STADT·BADEN¶
Abteilung·Politik¶
13.·November·2026¶
NR.·68/26¶

Corinne Schmidlin
Gartenstrasse 21
5400 Baden
079 659 31 71
corinne.schmidlin@gmx.ch

Denise Zumbrunnen
Präsidentin Einwohnerrat Baden
5400 Baden

Baden, 12. November 2026

Anfrage: **Transparenz bei der Trinkwasserqualität**

Sauberes Trinkwasser ist ein elementarer Bestandteil der öffentlichen Gesundheit. Für unser tägliches Lebens ist es unverzichtbar und seine Qualität ist zwingend langfristig zu erhalten.

Obwohl wir das Privileg haben grundsätzlich in einer wasserreichen Region zu wohnen, ist die langfristige Versorgung mit ausreichend sauberem Trinkwasser nicht selbstverständlich.
So hält die aktuelle Wasserstrategie des Kantons Aargau ausdrücklich fest, dass der Druck auf die Trinkwasserressourcen zunimmt. Klimawandel, Bevölkerungswachstum und steigende Wasserentnahmen verschärfen die Nutzungskonkurrenz um die begrenzten Grundwasserressourcen. Gleichzeitig beeinträchtigen Schadstoffeinträge, wie Pflanzenschutzmittel, Fremdstoffe aus Verkehr und Industrie sowie Medikamentenrückstände oder die besonders langlebigen und gesundheitsschädigenden Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen (PFAS) die Qualität.

Auch der Nachhaltigkeitsbericht des Kantons Aargau weist beispielsweise aus, dass bei 62 Prozent der beprobten Trinkwasserfassungen im Jahr 2023 erhöhte Pflanzenschutzmittelrückstände festgestellt wurden. In der AZ wurden in der Ausgabe vom 12. November 2026 besorgniserregende Werte von Abbauprodukten von Chlorothalonil bei den Messstellen im Kanton Aargau kommuniziert. Wie verletzlich die Trinkwasserressourcen auch in der Region Baden sind, zeigt zudem der aktuelle Fall in Bezug auf den Benzinaustritt auf dem Areal der Autobahnraststätte Würenlos am 3. September 2025. Als Folge dieses Unfalls wurde im Sommer 2026 der Benzinbestandteil ETBE als Ursache eines ungewöhnlichen Geruchs im Leitungswasser identifiziert. Besorgniserregend waren auch die hohen Werte eines Abbauprodukts des Pflanzenschutzmittels Chlorothalonil im Juli 2026 bei fünf Badener Probenahmestellen. Es könnten weitere Ereignisse aus den letzten Jahren aufgeführt werden. Sie alle zeigen: Die Qualität unseres Trinkwassers ist keine Selbstverständlichkeit mehr.

Das Badener Trinkwasser wird von den Regionalwerken AG Baden (RWB) bereitgestellt. Zur Überwachung der Trinkwasserqualität werden regelmässig Laboranalysen durchgeführt. Die Regionalwerke informieren auf ihrer Webseite mit einem jährlich veröffentlichten Faktenblatt über die Messwerte der üblichen physikalisch-chemischen sowie mikrobiologischen Parameter. Daten zu Pflanzenschutzmitteln und ihren Abbauprodukten oder zu PFAS und anderen Fremdstoffen fehlen in dieser Zusammenstellung. Neben dem Faktenblatt werden in einer zufällig zusammengestellten Sammlung von «häufig gestellten» Fragen beispielsweise rudimentäre Informationen zum Thema Chlorothalonil bereitgestellt, ohne genaue Messwerte zu kommunizieren. Die verfügbaren Informationen ermöglichen es der Bevölkerung nicht, sich ein umfassendes und längerfristiges Bild über die Belastung des Grundwassers durch die untersuchten Stoffe und deren Entwicklung zu

machen. Es fehlt an einer transparenten, systematischen und leicht zugänglichen Gesamtdarstellung der erhobenen Daten. Stattdessen gelangen Informationen zur Grundwasserqualität vor allem dann an die Öffentlichkeit, wenn erhöhte Schadstoffwerte festgestellt werden und diese mediale Aufmerksamkeit erhalten. Wer sich ein differenziertes Bild machen möchte, muss die entsprechenden Informationen und Daten mühsam über gezielte Anfragen zusammentragen. Gerade angesichts der bestehenden Unsicherheiten und der teilweise besorgniserregenden Befunde wäre eine proaktive, transparente und verständliche Information der Bevölkerung jedoch zentral. Sie würde dazu beitragen, Vertrauen zu schaffen, Entwicklungen nachvollziehbar zu machen und die Bevölkerung sachlich über die tatsächliche Situation der Grundwasserqualität zu informieren. Auch wenn die gesetzlichen Werte normalerweise eingehalten werden, besteht in der Bevölkerung ein berechtigtes Interesse an grösserer Transparenz, Nachvollziehbarkeit und zeitnahem Zugang zu den erhobenen Daten. Dies unabhängig davon, ob gerade ein Ereignis eingetroffen ist oder nicht.

In Bezug auf das Trinkwasser haben wir es mit einer wertvollen und zunehmend unter Druck stehenden Ressource zu tun, deren Schutz eine gemeinsame Verantwortung von Politik, Behörden, Wasserversorgungen und Gesellschaft ist.

Wir möchten den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen bitten:

1. Ist der Stadtrat als Behörde, die für die Sicherstellung der Trinkwasserqualität eine übergeordnete Verantwortung trägt, mit der Informationspolitik der RWB im Hinblick auf die Trinkwasserqualität zufrieden? Falls nein, was gedenkt er zu unternehmen, um die Situation zu verbessern?
2. Wird der Stadtrat proaktiv von den RWB in Bezug auf die Wasserqualität informiert?
3. Teilt der Stadtrat die Ansicht, dass die RWB die Informationen auf der Webseite für die Badener Bevölkerung als Konsumentinnen und Konsumenten und des Trinkwassers besser aufbereiten könnte?
4. Teilt der Stadtrat die Ansicht, dass regelmässiger (d.h. häufiger als 1-mal jährlich) über alle gemessenen Qualitätsparameter wie auch Pflanzenschutzmittel und PFAS kommuniziert werden sollte und die Ergebnisse mit Bezug auf die bestehenden gesetzlichen Grenzwerte eingeordnet werden müssten?
5. Sorgt sich der Stadtrat über die zunehmenden Herausforderungen in Bezug auf die Qualität des Trinkwassers in der Stadt Baden und mit welchen Massnahmen will er dazu beitragen, dass die Qualität weiterhin garantiert werden kann?





Corinne Schmidlin (Grüne)

Norma De Min (Grüne)